Digitale Trainings

Verstehen
Reflektieren
Anwenden

Handbuch

zur Begleitung des CLICK! Online-Trainings durch Praxispartner

Ein Angebot von:
DRUDEL 11
www.click-online.org

Ihr Kontakt:
E-Mail: click@drudel11.de
Telefon: +49 (0) 3641 35 78 05

Bitte unterstützen Sie die Arbeit von Drudel 11 e.V. durch Bußgeldzuweisungen und Spenden:

Kontoverbindung:
Drudel 11 e.V.
IBAN DE23 8305 3030 0000 0543 21
BIC HELADEF1JEN
Sparkasse Jena-Saale-Holzland

Postanschrift Bußgelder und Spenden:
Drudel 11 e.V.
Postfach 100108
07701 Jena

Impressum

CLICK! Digitale Trainings zur Rechtsextremismusprävention

Drudel 11 e.V. Deutschland
Camburger Straße 65
D – 07743 Jena
Telefon: +49 (0)3641 / 35 78 05
E-Mail: info@drudel11.de
www.drudel11.de

Verantwortlich: Sebastian Jende (Vorstandsvorsitzender Drudel 11 e.V.)
Redaktion: Katrin Tielkes, Julia König, Daniel Speer
Gestaltung: Liese Endler

Alle Texte, Bilder und Grafiken unterliegen dem Copyright von Drudel 11 e.V. Eine Vervielfältigung oder Verwendung in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von Drudel 11 e.V. nicht gestattet.

Stand: 06.12.2022

Inhaltsverzeichnis

Das CLICK!-Training 4

Trainingsinitiierung 5

- Zielgruppe: Für wen ist das CLICK!-Training gedacht? 5
  - Altersempfehlung 5
  - Indikatoren und Deliktgruppen 5
- Trainingsinhalte: Modulübersicht 7
  - Die Schwerpunkte mit ihren Übungen 7
  - Schwerpunkt Straftaten und Gewalt 8
  - Schwerpunkt Rechtsextremismus 11

Trainingsbegleitung 12

- Schwerpunkt Straftaten und Gewalt 13
  - Übungseinheit Rechtfertigungsstrategien 13
  - Übungseinheit Straftataufarbeitung 16
  - Übungseinheit Folgen von Gewaltstraftaten 19
- Schwerpunkt Rechtsextremismus 22
  - Übungseinheit Demokratie 22
  - Übungseinheit Hass und Gewalt 25
  - Übungseinheit Fake News 28

Anhang 31

- Hilfestellung: Probleme beim Trainingszugang 31
- Erklärung: Die 10 Ausreden 32
- Erklärung: Tatkreislauf 34
- Hintergrund-Informationen: Kostenaufstellung Körperverletzung 35
- Teilnehmenden-Fragebogen: Nutzung des Messengers 36

Das CLICK!-Training

Wir unterstützen junge Menschen zwischen 14 und 21 Jahren beim Start in ein Leben ohne Hass und Gewalt. Mit dem innovativen Online-Training „CLICK!“ ermöglichen wir insbesondere straffällig gewordenen jungen Menschen eine neue Form des Lernens. Durch digitale und pädagogisch begleitete Kurse werden Hass und Gewaltbereitschaft zielgerichtet abgebaut. Mit unserem digitalen Training stellen wir ein niedrigschwelliges und flexibles Angebot bereit, das in unterschiedliche Praxissettings wie z.B. Jugendhilfe im Strafverfahren, Jugendarrest, Strafvollzug, Angebote der Ausstiegs- und Distanzierungsarbeit, Bewährungshilfe u.v.m. integriert werden kann.

Das modulare Training bietet den Jugendlichen die Möglichkeit, ihre Straftaten bzw. ihr Verhalten zu reflektieren. Durch eine interaktive, multimediale und spielerische Gestaltung ist das Training für die junge Zielgruppe attraktiv. Mittels personalisierter Zugänge und der anonymen Teilnahme schaffen wir einen geschützten Rahmen, der selbstständiges Arbeiten und Prozesse der Öffnung begünstigt. Parallel zu den Kursen werden die Jugendlichen von unseren Fachkräften per Messenger unterstützt. Dieses beziehungsorientierte Handeln im digitalen Raum initiiert intraindividuelle Veränderungsprozesse, die durch professionelle Begleitung gefördert werden können.

Mithilfe dieses Handbuchs möchten wir Sie als Praxispartner beim grundsätzlichen Einsatz sowie der eigenständigen ergänzenden Begleitung unseres Online-Trainings unterstützen. So gliedert sich das vorliegende *Handbuch* in die zwei Abschnitte “*Trainingsinitiierung*” und “*Trainingsbegleitung*”. Ersterer widmet sich gängigen Fragestellungen hinsichtlich der geeigneten Auswahl von Teilnehmenden für das CLICK!-Training und bildet anschließend die vorhandenen Trainingsschwerpunkte samt ihres jeweiligen Übungsrepertoires ab, auf welches in der gemeinsamen Kursabstimmung für neue Teilnehmende zurückgegriffen werden kann. Wenn Sie als Praxispartner genauere Einblicke in das Training erhalten möchten, können Sie zusätzlich jederzeit einen Testaccount bei uns anfordern. Unter “Trainingsbegleitung” finden Sie, bezogen auf die zuvor vorgestellten Übungseinheiten, Vorschläge für eine erweiterte pädagogische Begleitung der jeweiligen Thematiken im analogen Setting durch Sie als Praxispartner. Hierdurch kann unsere digitale Begleitung der Teilnehmenden im CLICK!-Training wertvoll komplementiert werden. Dieses Handbuch bietet somit eine Einführung in das CLICK!-Training, insbesondere aber auch Anregungen für eine weitere Vertiefung des Trainings Ihrerseits.
Abschließend stellen wir Ihnen im Anhang weiterführende Werkzeuge für Ihre Trainingsbegleitung – inhaltlicher als auch organisatorischer Natur – zur Verfügung. Ein Bestandteil hiervon ist der Zugang zu unserem Teilnehmenden-Fragebogen zur Wahrnehmung und Nutzung des Trainings-Messengers. Dieser dient der Weiterentwicklung des CLICK!-Trainings und bildet idealerweise den Abschluss Ihrer Trainingsbegleitung mit den Teilnehmenden.

Trainingsinitiierung

Zielgruppe: Für wen ist das CLICK!-Training gedacht?

Das Training richtet sich vorrangig an Menschen zwischen 14 und 21 Jahre, die bereits durch (Gewalt-)Straftaten aufgefallen sind und/oder einen Bezug zur rechtsextremen Szene haben. Im Folgenden wird auf diese beiden Kriterien – Alter und Deliktgruppe – genauer Bezug genommen, um eine eigenständige Einschätzung Ihrerseits bezüglich der Teilnehmenden-Passung zu ermöglichen.

Altersempfehlung

Die Zeit des Heranwachsens ist eine Phase des Erkundens von Grenzen, ein Bestandteil davon kann auch delinquentes Verhalten sein. Gleichzeitig besteht in diesem Alter nachweislich eine hohe Anfälligkeit für potenziell schädliche soziale Einflüsse wie rechte Ideologien oder gewaltbereite Peer-Groups – die Suche nach der eigenen Identität sowie der Wunsch nach Bestätigung vom Umfeld sind von großer Bedeutung. Um diesen potentiellen Hinwendungsprozessen entgegenzuwirken oder zu begegnen, sind frühzeitige Prävention und Intervention notwendig. Unsere digitalen Trainings richten sich daher insbesondere an Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren, eine Teilnahme außerhalb dieses Altersspektrums ist dennoch möglich.

Prävention und Intervention sind dabei nur dann sinnvoll, wenn sie niedrigschwellig und auf die spezifische Zielgruppe zugeschnitten sind. CLICK! ist daher ein interaktives Online-Training, das aus Videos, edukativen Text- und Höreinheiten sowie spielerischen Elementen wie Quizzes, Dialog- und Drag-and-Drop-Aufgaben besteht. Auch hinsichtlich der Inhalte wurden die Besonderheiten der jugendlichen Zielgruppe mitgedacht: Alterstypische Phänomene wie Langeweile als Rechtfertigungsstrategie für Straftaten sowie Identitäts- und Zugehörigkeitskonflikte als Anschlussmotiv an rechtsideologisch motivierte Gruppen werden berücksichtigt.

Indikatoren und Deliktgruppen

Die Zahl jugendlicher und jungerwachsener Tatverdächtiger sinkt nach Angaben der Polizeilichen Kriminalstatistik seit einigen Jahren stetig (PKS, 2021), was unter anderem auf verstärkte Präventionsbemühungen zurückgeführt wird. Präventionsmaßnahmen können dabei an unterschiedlichen Stellen intervenieren, etwa wenn man sich an den Präventionsstufen von Gerald Caplan (Caplan 1964, Principles of preventive psychiatry, New York: Basic Books) orientiert: Die Primärprävention setzt zu dem frühesten Zeitpunkt an – hier werden Maßnahmen ergriffen, bevor ein unerwünschtes Verhalten oder eine unerwünschte Gesinnung auftritt. Die Sekundärprävention greift ein, wenn sich dieses Verhalten oder diese Gesinnung erstmalig abzeichnet und darauf abgezielt werden kann, eine (weitere) Verfestigung zu verhindern. Die Tertiärprävention ist die letzte Präventionsstufe, bei welcher das Unerwünschte vollständig vorliegt und verfestigt ist. Die Prävention zielt in diesem Fall darauf ab, ein erneutes Auftreten abzuwenden und erwünschtes Verhalten zu etablieren (vgl. ebenfalls Greuel 2020, Zum Konzept der Prävention, Online-Beitrag bpb).

So wird CLICK! insbesondere im Bereich der Tertiärprävention wirksam, etwa im Rahmen der Delikte Körperverletzung (§ 223 StGB), Gefährliche Körperverletzung (§ 224 StGB), schwere Körperverletzung (§ 226 StGB), Beleidigung (§ 185 StGB), Bedrohung (§ 241 StGB), Raub (§ 249 StGB), Räuberische Erpressung (§ 255 StGB), Verwenden von Kennzeichen verfassungswidriger und terroristischer Organisationen (§ 86a StGB) oder Volksverhetzung (§ 130 StGB). Das Vorliegen einer Straftat oder ein vorhandener erkennbarer Bezug zur rechtsextremen Szene sind jedoch keine Voraussetzung für die Teilnahme am CLICK!-Training. Im Bereich der Sekundärprävention können Indikatoren für eine Trainingsteilnahme eine hohe Aggressionsbereitschaft, eine Tendenz zu Rechtfertigungsstrategien für das eigene (gewalttätige) Verhalten oder Abwertungsmuster in der Auseinandersetzung mit Anderen sein.

Trainingsinhalte: Modulübersicht

Die Schwerpunkte mit ihren Übungen

Je nach vorliegendem Delikt oder Verhaltenstendenz des/der betreffenden Teilnehmenden können bestimmte Übungen im Rahmen des CLICK!-Trainings von besonderer Relevanz sein. Die Schwerpunkte sind dabei nicht als gesetzt oder absolut zu verstehen. Beispielsweise können auch Teilnehmende ohne rechtsextremen Bezug davon profitieren, ihre verhaltensbedingenden Motive und Bedürfnisse zu verstehen und zu hinterfragen.

Schwerpunkt Straftaten und Gewalt

(TUTORIAL)
AUSREDEN TEIL 1 & 2 & 3
KÖRPERLICHE VERLETZUNGSFOLGEN TEIL 1 & 2 & 3
SEELISCHE UND SOZIALE FOLGEN
STRAFTATEN
TATKREISLAUF

Schwerpunkt Rechtsextremismus

(TUTORIAL)
INSEL DER ENTSCHEIDUNGEN
HASS TEIL 1 & 2
NACHRICHTEN-CHECK TEIL 1 & 2

Im Folgenden finden Sie eine Übersicht über die verschiedenen Übungen mit Ihren jeweiligen Inhalten und Zielstellungen. Die einzelnen Übungen oder Übungseinheiten können aufgrund der modularen Kursstrukturen bei CLICK! individuell kombiniert werden. Diese Übersicht kann Ihnen bei der Zusammenstellung eines geeigneten Inhaltpakets für die betreffende Person behilflich sein.

Wie lange die Bearbeitung des jeweiligen Trainings dauert, hängt dabei von vielen verschiedenen Faktoren wie der Kurszusammenstellung, der Bearbeitungsgeschwindigkeit und -qualität der Teilnehmenden ab. Daher sind die folgenden Angaben zur Dauer des CLICK!-Trainings als grobe Richtwerte zu verstehen. Erfahrungsgemäß neigen viele Teilnehmende dazu, die Inhalte in kurzer Zeit und mit kleinen Abständen zwischen den Übungen (im Kurs eingeteilt in Kursstufen à 2-3 Übungen) zu bearbeiten. Da eine größere zeitliche Verteilung der Inhalte förderlich für Lern- und Reflexionsprozesse ist, empfehlen wir den Teilnehmenden jedoch, maximal zwei Kursstufen pro Woche zu bearbeiten. Für ein durchschnittliches Training mit sieben Kursstufen sollten insgesamt vier bis acht Wochen eingeplant werden. Es ist auch möglich, die Bearbeitungsgeschwindigkeit der Teilnehmenden zu beeinflussen, indem Inhalte erst nach Rücksprache mit uns freigeschaltet werden. Pro Übung kann in etwa mit einer Bearbeitungsdauer von 20 Minuten gerechnet werden.

Schwerpunkt Straftaten und Gewalt

INHALTE	ZIELE
TUTORIAL	
• Erklärung zentraler Elemente & Bedienung	• Problemloses Durchlaufen der CLICK!-Übungen
AUSREDEN TEIL 1	
• Kennenlernen der Neutralisierungs- und Rechtfertigungsstrategien *„Abwertung“*, *„Schuldverschiebung“* und *„Verharmlosung“* durch Quizformate • Einschätzung beobachteten simulierten Verhaltens • Abwägen & Erproben von devianten und nicht-devianten Verhaltensalternativen	• Kennen der Ausreden, Erkennen der Ausreden bei anderen Menschen • Entwicklung der Fähigkeit, Ausreden bei sich selbst zu erkennen und zu reflektiere • Reduzierte Verwendung von Ausreden als Legitimationsinstrument • Schaffung eines Problembewusstseins; Erkennen & Umstrukturieren verzerrter, aggressionslegitimierender Kognitionen; Impulse zur Einstellungsänderung • Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung durch intensives positives Feedback bei korrekter Bearbeitung (positive Verstärkung)
Bonus – Buzzer 1: • Optionales Spiel: Anwendung des angeeigneten Wissens mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad	Bonus – Buzzer 1: • Förderung der Trainingsmotivation, Aufmerksamkeit und Aktivierung der Jugendlichen • Vertiefen des Wissens durch Methodenvielfalt/ Wiederholung
AUSREDEN TEIL 2	
• Kennenlernen der Neutralisierungs- und Rechtfertigungsstrategien *„Vergessen“*, *„Durchdrehen“* und *„Langeweile“* durch Quizformate • Einschätzung beobachteten simulierten Verhaltens • Abwägen & Erproben von devianten und nicht-devianten Verhaltensalternativen	• Siehe Ausreden Teil 1
Bonus – Buzzer 2: • Optionales Spiel: Anwendung des angeeigneten Wissens mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad	Siehe Bonus – Buzzer 1

INHALTE	ZIELE
AUSREDEN TEIL 3	
• Kennenlernen der Neutralisierungs- und Rechtfertigungsstrategien „Alkohol und Drogen“ „Falsche Freunde/Gruppenzwang“, „Schwere Kindheit“ und „Fehlende Kontrolle durch Polizei/Lehrer“ durch Quizformate • Einschätzung beobachteten simulierten Verhaltens • Abwägen & Erproben von devianten und nicht-devianten Verhaltensalternativen	• Siehe Ausreden Teil 1
Bonus – Buzzer 3: • Optionales Spiel: Anwendung des angeeigneten Wissens mit erhöhtem Schwierigkeitsgrad	Siehe Bonus – Buzzer 1
KÖRPERLICHE VERLETZUNGSFOLGEN TEIL 1	
• Sensibilisierung für die Opferperspektive • Vermittlung von Wissen über Schädelverletzungen und Verletzungen innerer Organe in Brust- und Bauchraum, v.a. durch Einsatz von Videos • Festigung des Wissens durch Quizformate	• Erhöhung der Hemmschwelle für das Begehen von Gewalttaten durch Förderung der Empathie • Sensibilisierung für Komplexität und Zerbrechlichkeit des menschlichen Körpers • Wissen darüber, dass die Folgen einer Gewaltanwendung nicht kalkuliert oder kontrolliert werden können
KÖRPERLICHE VERLETZUNGSFOLGEN TEIL 2	
• Wissen über Knochenbrüche und Verletzungen an der Wirbelsäule, v.a. durch Einsatz von Videos • Festigung des Wissens durch Quizformate • Voraussetzung: Körperliche Verletzungsfolgen Teil 1	• Siehe Körperliche Verletzungsfolgen Teil 1
KÖRPERLICHE VERLETZUNGSFOLGEN TEIL 3	
• Anwendung des bisher Gelernten • Analyse der Verletzungsfolgen und Behandlungsschritte bzgl. eigens verursachter Verletzungen • Voraussetzung: Körperliche Verletzungsfolgen Teil 1 & 2	• Konkrete Benennung verursachter / in Kauf genommener Verletzungen • Wissen über grundlegende Behandlungsschritte • Erhöhung der Hemmschwelle für aggressives Verhalten durch Bewusstmachen der Folgen selbst verübter Gewalt

INHALTE	ZIELE
SEELISCHE UND SOZIALE FOLGEN	
• Sensibilisierung für die Opferperspektive • Wissensvermittlung zu seelischen Verletzungen und sozialen Folgen von Gewaltstraftaten • Themen: Posttraumatische Belastungsstörung, Flashbacks und Vermeidungsverhalten • Wissensfestigung durch Quizformate	• Erhöhung der Hemmschwelle für das Begehen von Gewalttaten durch Förderung der Empathie und Perspektivübernahmefähigkeit • Verdeutlichung, dass die Folgen von Gewalttaten weit über die körperlichen Folgen hinausreichen • Entwicklung eines Bewusstseins für die seelischen und sozialen Folgen der eigenen Straftat • Anregung zur Exploration hypothetischen Verhaltens, durch das eine Milderung der seelischen und sozialen Folgen der Straftat möglich gewesen wäre • Aufbau sozialer Kompetenzen
STRAFTATEN	
• Überblick über die eigenen Straftaten • Analyse der schwersten Straftat hinsichtlich Kriterien wie Tatort, Tatzeitpunkt, Begleiter*innen etc.	• Bewusste Auseinandersetzung, insbesondere mit der schwersten eigenen Straftat • Prävention der Verdrängung der Straftaten • Erlernen einer sachlichen Beschreibung der Straftaten sowie des Verzichts auf Rechtfertigungsstrategien • Reflexion des individuellen dysfunktionalen Tatkreislaufs
TATKREISLAUF	
• Vermittlung des Konzepts Tatkreislauf • Anleitung zur Unterbrechung des Tatkreislaufs (kritische Aufarbeitung) • Festigung durch Quizformate • Selbstbezug: Erstellung des individuellen Tatkreislaufs • Voraussetzung: Ausreden Teil 1 - 3	• Verständnis der Funktionsweise des Tatkreislaufs und der Bedeutsamkeit von Ausreden • Tieferes Verständnis der wiederkehrenden Muster der eigenen Straffälligkeit durch Erstellung des eigenen Tatkreislaufs • Erhöhung der Hemmschwelle für weitere Gewalttaten durch Bewusstmachen von Ausreden und Tatkreislauf

Schwerpunkt Rechtsextremismus

INHALTE	ZIELE
INSEL DER ENTSCHEIDUNGEN	
• Adaptives Szenario über Entscheidungsfindung in Gruppen mit anschließender Reflexion • Individuelle Festlegung, in welchen Situationen Mehrheitsentscheidungen (nicht) angebracht sind • Konfrontation mit Interessenskonflikten & Widersprüchen • Vermittlung von Wissen über verschiedene Regierungsformen	• Verständnis der Notwendigkeit von Mehrheitsentschlüssen beim Vorliegen von Interessenkonflikten • Erkennen des Spannungsverhältnisses, das zwischen dem Wunsch nach persönlicher Freiheit und den Ansprüchen einer politischen Gemeinschaft bestehen kann • Erlangen von grundlegendem Wissen über verschiedene politische Systeme • Erkennen der Vorteile und Errungenschaften eines demokratischen Systems (Verbesserung des Demokratieverständnisses)
WOHER KOMMT DER HASS? TEIL 1 & TEIL 2	
• Biografischer Dokumentarfilm über Daniel Gallant (Aussteiger aus der rechtsextremen Szene) • Wissensvermittlung über Bedürfnisbefriedigung durch deviante Gruppen und Hassideologien als Ersatzfunktion • Reflexive Anwendung des angeeigneten Wissens auf die eigene Biografie	• Verbessertes Verständnis der Beweggründe für die Hinwendung zur rechtsextremen Szene sowie der Bedürfnisse, die dadurch (scheinbar) befriedigt werden • Erkennen der Ersatzfunktionen von Hass und Rechtsextremismus, die eine echte Bedürfnisbefriedigung maximal aufschieben • Bewusstsein der Bedürfnisse, welche das Denken, Fühlen und Handeln leiten; Wahrnehmung dieser vor dem Hintergrund der eigenen Biografie • Eigenständiges Suchen nach sog. funktionalen Äquivalenten für Hass / Rechtsextremismus / Gewalt
NACHRICHTEN-CHECK TEIL 1 & TEIL 2	
• Vermittlung der Funktionsmechanismen sozialer Medien • Sensibilisierung für „Fake News“ • Einübung von drei Prüfschritten zur Einschätzung des Wahrheitsgehaltes von Nachrichten • Übung mit echten Nachrichtenbeispielen aus dem Internet	• Verinnerlichung der drei Schritte Quelle, Inhalt und Bild prüfen • Fähigkeit zur Unterscheidung von Meinungen und Fakten • Kritisches Hinterfragen des eigenen Medien-/ Nachrichtenkonsums • Kenntnis über den Einsatz und die Funktionsweise manipulativer Narrative

Trainingsbegleitung

Nachfolgend werden einige Vorschläge für Ihre pädagogischen Begleitung des CLICK!-Trainings vorgestellt. Diese können je nach Bedarf frei von Ihnen eingesetzt werden, um das Training im analogen Setting zu unterstützen und zu vertiefen. Zu allen vorhandenen Übungseinheiten finden Sie nachfolgend gesammelte Impulse für die Trainingsbegleitung auf drei Bearbeitungsebenen:

FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

Zentrale Inhalte des jeweiligen Themenkomplexes werden durch Verständnisfragen rekapituliert, mögliche Antworten im Sinne des Trainings werden vorgeschlagen.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

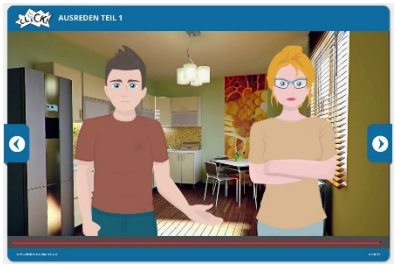
Eine Vertiefung und gedankliche Anwendung der Übungsinhalte wird durch Fragen aus verschiedenen Reflexionsbereichen angeregt.

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

Konkrete themenbezogene Aufgabenstellungen verhelfen zur Festigung der Trainingsinhalte bei den Teilnehmenden und der Integration dieser in das eigene Leben.

Schwerpunkt Straftaten und Gewalt

Übungseinheit Rechtfertigungsstrategien



FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

(s. Anhang, Erklärung: 10 Ausreden)

Wie würden Sie mit eigenen Worten beschreiben, was Ausreden sind?

→ Ausreden sind Rechtfertigungen für Straftaten.

Was ist eine Hemmschwelle?

→ Eine Hemmschwelle ist das, was einen Menschen davon abhält, Straftaten zu begehen.

→ Sie besteht aus Respekt, Achtung und Wertschätzung.

→ Sinken kann sie durch das Verwenden von Ausreden und verschiedene Begleitumstände wie Drogen, Alkohol oder Stress.

Wie tragen Ausreden dazu bei, dass diese Hemmschwelle sinkt?

→ Durch die Verwendung von Ausreden schiebt man die Verantwortung für eine Tat von sich weg und auf andere Personen oder Umstände. Man fühlt sich nicht verantwortlich und verliert den Respekt vor dem Gegenüber, die Hemmschwelle sinkt. Durch die Verwendung von Ausreden steigt die Wahrscheinlichkeit, dass es zu Gewalttaten kommt.

Was ist aus Ihrer Sicht der Unterschied zwischen einer Lüge und einer Ausrede?

→ Bei einer Lüge täuscht man wissentlich und willentlich falsche Tatsachen vor.

→ Bei einer Ausrede gesteht man die Tat zwar ein, versucht sie aber für sich selbst und andere Menschen zu rechtfertigen und Gründe für die Tat zu finden. Häufig passiert die Nutzung von Ausreden dabei unbewusst.

Warum nutzen Straftäter*innen Ausreden?

→ Zur Beruhigung des schlechten Gewissens und der Schuldgefühle

→ Zur versuchten Rechtfertigung vor der Gesellschaft und sich selbst

→ Zur Verharmlosung der Folgen der Tat und zur Verdrängung der Perspektive des/der Geschädigten

→ Zur Rechtfertigung weiterer Straftaten (siehe auch Tatkreislauf)

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Selbstanalyse

- In welchen Situationen haben Sie selbst schon Ausreden verwendet?
- Auf welche Ausreden greifen Sie besonders häufig zurück?

	• Wie kommt es, dass Sie gerade diese Ausreden so häufig verwenden? • Bei welchen Ausreden haben Sie sich gedacht "Ja, das kommt mir bekannt vor"?
Fremdanalyse	• Was würden andere Personen (Vater, Mutter, Bruder, Schwester, Freund*in, Kumpels, Richter*in, Geschädigte*r usw.) sagen, welche Ausreden Sie besonders häufig verwenden? • Wie reagieren andere Personen darauf, wenn Sie Ausreden verwenden? • Wer reagiert darauf eher positiv, wer eher negativ? • Was löst diese Reaktion in Ihnen aus? • Was würde Ihr*e Geschädigte*r dazu sagen, wenn Sie plötzlich keine Ausreden mehr verwenden? • Welche Reaktion würden Sie sich wünschen? • Wer kann Ihnen dabei helfen, keine Ausreden mehr zu verwenden? / Wer kann Sie dabei unterstützen, keine Ausreden mehr zu verwenden?
Leben ohne Ausreden	• Wann haben Sie in der Vergangenheit keine Ausreden genutzt? / In welchen Situationen nutzen Sie keine Ausreden? • Was hält Sie in diesen Situationen davon ab? Was ist in diesen Situationen anders? • Was würde sich ändern, wenn Sie plötzlich überhaupt keine Ausreden mehr verwenden würden? (Was würden Sie dann nicht mehr machen? Wovon würden Sie mehr machen?) • Wem würde es als erstes auffallen, wenn Sie keine Ausreden mehr verwenden? • Wie würden die Personen reagieren, wenn Sie keine Ausreden mehr verwenden? • Wem würden Sie als erstes davon erzählen, wenn Sie es geschafft haben, keine Ausreden mehr zu verwenden? • Was würde diese Person zu Ihnen sagen?
Vergangenheit	• Was war Ihre allererste Ausrede, die Sie (im Zusammenhang mit Straftaten) verwendet haben? / Welche Ausreden haben Sie bei Ihrer Straftat verwendet? • Wie ging es Ihnen damals? • Wie hat sich Ihre Gefühlslage verändert, indem Sie Ausreden verwendet haben? • Hat sich seitdem Ihre Nutzung von Ausreden verändert? Wenn ja, inwiefern?
Zukunft	• Was denken Sie: Wie wird es in 2 / 5 / 10 Jahren sein? • Werden Sie dann immer noch Ausreden verwenden? • Was wird sich bis dahin bei Ihnen verändert haben? / Was würden Sie sich für Ihre Zukunft wünschen? / Was soll sich in Zukunft bei Ihnen verändert haben? • Wie würde Ihre Zukunft aussehen, wenn Sie keine Ausreden mehr verwenden? / Wie würde Ihre Zukunft aussehen, wenn Sie weiterhin Ausreden verwenden? • Wie fühlen Sie sich mit dieser Vorstellung? / Welche Gefühle und Gedanken löst diese Vorstellung bei Ihnen aus? • Was würden Sie in Zukunft gern versuchen, um keine Ausreden mehr zu verwenden?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

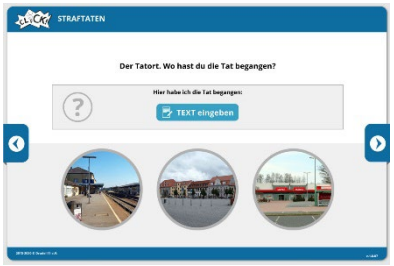
A) Ausredentagebuch:

- Notieren Sie alle Situationen, in denen Sie den Impuls verspüren, auf Ausreden zurückzugreifen.
- Notieren Sie Zeit, Ort, beteiligte Personen, Anlass und die Ausreden, die Sie gerne verwendet hätten oder verwendet haben.
- Notieren Sie sich Ideen, Anregungen und Ziele, die Ihnen dabei helfen, auch zukünftig in solchen Situationen auf Ausreden zu verzichten.
- Überlegen Sie sich, warum Sie in diesen Situationen zu Ausreden gegriffen hätten oder gegriffen haben.

B) Kontrollinstanz:

- Suchen Sie sich eine Person in Ihrem Umfeld, mit der Sie viel Zeit verbringen.
- Erzählen Sie dieser Person von den 10 Ausreden und bitten Sie sie, für einen bestimmten Zeitraum (z.B. bis zum nächsten Termin) auf Ihre Ausreden zu achten und diese zu notieren.
- Sprechen Sie mit dieser Person darüber, warum Sie die Ausreden in den gegebenen Situationen genutzt haben und wie Sie sich dabei fühlen.
- Suchen Sie gemeinsam nach Lösungsansätzen, um Ausreden zu vermeiden.

Übungseinheit Straftataufarbeitung



FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

(s. Anhang, Erklärung: Tatkreislauf)

Wie würden Sie mit eigenen Worten beschreiben, was der Tatkreislauf ist?

→ Der Tatkreislauf erklärt in 4 Stufen, wie Gewaltmechanismen aus Täter*innen-Perspektive funktionieren (1. Ausreden vor der Tat, 2. Straftat, 3. Strafangst / schlechtes Gewissen, 4. Ausreden nach der Tat).

Was sind die Merkmale des Tatkreislaufs?

→ Der Tatkreislauf ist eine Spirale.

→ Ohne eigene Reflektion der Straftat(en) wird der Tatkreislauf verinnerlicht, die Spirale dreht sich dann immer schneller.

→ Die Taten werden dabei häufig immer schlimmer und die Strafen entsprechend härter.

Wie hängen Ausreden und Tatkreislauf zusammen?

→ Die Ausreden bilden die Basis des Tatkreislaufs.

→ Vor jeder Tat sinkt die Hemmschwelle, sodass die Tat überhaupt begangen werden kann. Dies geschieht durch die Ausreden.

→ Nach der Tat hat der/die Täter*in ein schlechtes Gewissen und/oder Strafangst. Schlechte Gefühle sind unangenehm und wollen beruhigt werden. Dafür werden wieder die Ausreden zur Hand genommen.

→ Daraufhin schließt sich der Kreis. Im Laufe der Zeit werden aus der ersten und der letzten Stufe eine Stufe. Die Ausreden werden unbewusst und automatisch verwendet.

Wie können Sie es schaffen, den Tatkreislauf zu stoppen?

→ Der Tatkreislauf kann nur gestoppt werden, indem man keine Ausreden mehr verwendet.

→ Dafür muss man die Ausreden kennen und bei sich selbst erkennen.

→ Da Täter*innen den Tatkreislauf mindestens einmal durchlaufen haben, ist die 4. Stufe der kritische Punkt, um den Tatkreislauf zu unterbrechen. Hier müssen die Rechtfertigungsmuster bearbeitet werden.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Übungs-reflexion Straftaten	• Wie ist es Ihnen dabei ergangen, Ihre Straftaten in die Zeitleiste einzutragen? • Was war schwer? Was fiel Ihnen leicht?

- Was hat es schwergemacht/leichtgemacht?
- Gab es etwas, das Sie überrascht hat?
- Was denken Sie: Wie gut haben Sie es geschafft, Ihre Straftat ohne Ausreden zu beschreiben? Wo fiel es Ihnen leichter, auf Ausreden zu verzichten / wo fiel es Ihnen schwerer?
- Bitte geben Sie Ihre Antwort anhand einer Skala von 0 (überhaupt keine Ausreden verwendet) bis 10 (sehr viele Ausreden verwendet) an.
- Wie würde es Ihnen gehen, wenn Sie beim nächsten Mal eine Stufe tiefer auf der Skala wären?
- Was müssten Sie tun, um das zu schaffen?
- Wie war es für Sie, Ihre Stimmungen und Gefühle zu den verschiedenen Zeitpunkten in das Online-Training einzugeben?
- Wie hat sich das auf Ihre aktuelle Stimmung und auf Ihre Gefühle ausgewirkt?
- Was wäre an dem Tag Ihrer Tat passiert, wenn Sie in einer anderen Stimmung gewesen wären (z.B. fröhlicher, bessere Stimmung)?
- Wie hat sich Ihre Stimmung/Gefühlslage durch die Tat verändert? / Wie haben Sie sich nach Ihrer Tat gefühlt?
- Hat sich die Tat aus Ihrer Sicht eher positiv oder eher negativ auf Ihre Stimmung/Gefühlslage ausgewirkt?
- Wie erklären Sie sich das?
- Über welches Ihrer Gefühle im Zusammenhang mit der Tat sind Sie im Nachhinein am meisten überrascht/erschrocken/beschämt?

Übungs-reflexion Tatkreislauf

- Wie ist es Ihnen damit ergangen, Ihren eigenen Tatkreislauf zu erstellen?
- Was war schwer? Was fiel Ihnen leicht?
- Was hat es schwergemacht/leicht gemacht?

Selbstanalyse

- Gab es Zeiten, in denen Sie gehäuft Straftaten begangen haben?
- Zu welchen Zeiten ist es Ihnen gelungen, keine Straftaten zu begehen?
- Was war in diesen Zeiten anders?
- Welche der Begleitumstände hatten aus Ihrer Sicht den größten Einfluss darauf, dass Sie so gehandelt haben?
- Wie kommt es, dass Sie sich davon so beeinflussen lassen?
- Was könnten Sie tun, um sich davon in Zukunft weniger beeinflussen zu lassen?
- Wenn Sie den Tag Ihrer Tat rekapitulieren und sich alles noch mal im Einzelnen vor Augen führen: Welche kleinen, scheinbar nebensächlichen Entscheidungen, die Sie an diesem Tag getroffen haben, würden Sie im Nachhinein gern verändern (und warum)?
- Wie wäre der Tag dann verlaufen? / Wie hätten Sie sich dann gefühlt?

Zukunft

- Was denken Sie: Wie wird Ihr Leben weitergehen, wenn Sie den Tatkreislauf nicht stoppen?
- Was würde sich alles in Ihrem Leben verändern, wenn es Ihnen gelingt, den Tatkreislauf zu stoppen?
- Was würde sich positiv bzw. negativ verändern?
- Wer würde es als erstes bemerken, wenn Sie aus dem Tatkreislauf heraus sind?
- Wer wäre darüber froh, wer verärgert?
- Was würden Sie an Ihrem bisherigen Leben am meisten vermissen?
- Was wäre die größte Erleichterung, wenn sich Ihr Leben jetzt ändert?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

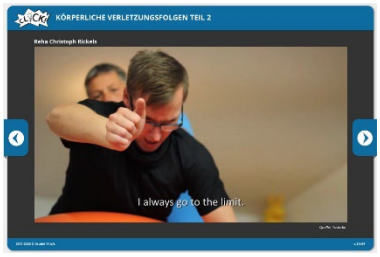
A) Straffrei-Tagebuch:

- Führen Sie ein Straffrei-Tagebuch und schreiben sich jeden Tag Ihre Handlungen und Taten auf.
- Tragen Sie unbedingt auch dann etwas ein, wenn Sie keine Straftat begangen haben.
- Notieren Sie, was Ihnen dabei geholfen hat, straffrei zu bleiben (insbesondere in brenzligen Situationen).
- Überlegen Sie sich, wie Sie sich selbst dafür belohnen können, wenn Sie für einen bestimmten Zeitraum (z.B. einen Monat) straffrei geblieben sind.

B) Ich melde mich:

- Gehen Sie in einem bestimmten Zeitraum (z.B. 6 Monate) in vorher festgelegten Abständen zu einer Ihnen vertrauten Einrichtung (Jugendgerichtshilfe, Bewährungshilfe, Polizeidienststelle, ...) und melden Sie dort, dass Sie straffrei geblieben sind.
- Lassen Sie sich quittieren, dass Sie eine entsprechende Meldung gemacht haben.
- Sprechen Sie dies zuvor unbedingt mit der Einrichtung ab.

Übungseinheit Folgen von Gewaltstraftaten



FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

Wie würden Sie mit eigenen Worten beschreiben, warum Geschädigte von Gewalttaten keine Schuldgefühle zu haben brauchen?

→ Die Verantwortung und die Schuld an der Straftat ist dem/der Täter*in zuzuschreiben, da die Handlung von ihm/ihr ausging. Jeder Mensch ist für die eigenen Taten und Entscheidungen selbst verantwortlich.

→ Für die Situation / den Konflikt hätte es sicherlich andere Lösungen gegeben, als gewalttätig zu werden.

Welche Verletzungen kann ein Schlag mit der Faust ins Gesicht verursachen? Womit sollten Gewalttäter*innen immer rechnen?

→ Ein Schlag ins Gesicht kann schwerste Knochenbrüche im Gesichtsbereich bedeuten (Nasenbein-, Jochbein-, Kieferbruch). Direkt nach der Gewalteinwirkung kann es zu Schwindel, Kopfschmerzen und Bewusstlosigkeit kommen.

→ Das Versagen der Sinnesorgane, motorische Störungen oder kognitive Einschränkungen wie Gedächtnisstörungen oder Orientierungsprobleme können Folgen sein. Ein schweres Schädelhirntrauma kann durch langanhaltende Bewusstlosigkeit zu einem Koma oder gar zum Tod führen.

Warum ist es für Gewalttäter*innen in einer Stresssituation schwierig, die Folgen eines Schlags genau abzuschätzen?

→ Stresssituationen führen im Körper zur Adrenalinausschüttung, die den eigenen Körper unempfindlicher macht.

→ Es fällt dann sehr schwer, die eigene Kraft und Situation richtig einzuschätzen. Bsp.: Ein Schubsen kann dazu führen, dass der/die Geschädigte stolpert und mit dem Hinterkopf auf einen harten Gegenstand oder den Betonboden aufschlägt.

→ Es muss immer mit gravierenden Verletzungen des/der Geschädigten gerechnet werden, die wiederum harte Strafen für den/die Täter*in bedeuten.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Folgen von Straftaten

- Welche körperlichen, seelischen und sozialen Folgen für die Geschädigten haben Sie durch Ihre Tat verursacht?
- Was hat sich für die Geschädigten Ihrer Tat alles verändert? Was könnte sich noch ändern?
- Wie sind die geschädigten Personen mit diesen Folgen umgegangen?
- Was war/ist für die Geschädigten die größte Einschränkung? Was kann die Person nicht mehr tun? Was hätte sie im schlimmsten Fall nicht mehr tun können?

	• Was könnte die Person am meisten vermissen? • Wer ist außer den direkten Geschädigten noch von Ihrer Tat betroffen? • Was denken Sie: Was denken die Geschädigten heute über die Tat?
Selbstanalyse	• Welche Gefühle und Gedanken haben die Geschichten von Christoph Rickels und Andreas Responde bei Ihnen ausgelöst? • In welchen Situationen waren Sie bereits kurz davor, anderen Menschen so schwere und/oder dauerhafte Verletzungen zuzufügen wie Christoph Rickels sie davongetragen hat? • Was geht Ihnen bei dem Gedanken, einen anderen Menschen so schwer verletzt zu haben, durch den Kopf? • Was würde sich in Ihrem Leben alles ändern, wenn Sie einen anderen Menschen ähnlich schwer verletzen? • Wie fühlen Sie sich, wenn Sie über die Folgen für die geschädigte Person nachdenken? Was löst es bei Ihnen aus, so über die Folgen Ihrer Tat zu sprechen? • Mit welchen Folgen müssten Sie als Täter*in rechnen? • Was denken die Geschädigten über Sie als Täter*in? Was denken Sie selbst über sich als Täter*in? • Was würden Sie sich wünschen, was die Geschädigten denken? • Was können Sie tun, damit die Geschädigten ein anderes Bild von Ihnen bekommen? • Was hält Sie davon ab, den Geschädigten diese Seite von Ihnen zu zeigen?
Risiko	• Welchem Risiko sind Sie immer ausgesetzt, wenn Sie sich auf eine körperliche Auseinandersetzung einlassen? • In welchen Situationen waren Sie bereits kurz davor, selbst schwere und/oder dauerhafte Schäden davonzutragen? • Was würde sich in Ihrem Leben alles ändern, wenn Sie durch eine Schlägerei ähnliche Verletzungen wie Christoph Rickels erleiden? • Was könnten Sie alles nicht mehr tun? • Was würden Sie am meisten vermissen? • Wie würde sich Ihr Tagesablauf verändern? • Wobei bräuchten Sie dann Hilfe und was würde das für Sie bedeuten?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

A) Brief an Christoph Rickels:

- Formulieren Sie einen Brief an Christoph Rickels.
- Schildern Sie ihm Ihre Gedanken und Gefühle, als Sie von seiner Geschichte erfahren haben. Wenn Sie möchten, können Sie ihm in dem Brief auch von sich selbst erzählen.
- Ob Sie den Brief dann auch tatsächlich absenden, können Sie am Ende selbst entscheiden.

B) Brief an Geschädigte:

- Formulieren Sie einen Brief an die Personen, die durch Ihre Straftat geschädigt wurden.
- Erzählen Sie davon, wie Sie heute über Ihre Straftat denken.
- Erkundigen Sie sich nach dem Wohlergehen und der aktuellen Situation der Geschädigten.
- Bringen Sie zum Ausdruck, dass Sie sich mit den (möglichen) Verletzungen und anderen Folgen für die Geschädigten auseinandergesetzt haben.
- Überlegen Sie, was Sie Ihren Geschädigten Gutes tun können.

- Ob Sie den Brief dann auch tatsächlich absenden, können Sie am Ende selbst entscheiden.

C) Kosten von Straftaten:

- Versuchen Sie, so genau wie möglich auszurechnen, welche Kosten durch die Straftat an Christoph Rickels entstanden sind (Kosten durch Krankenhaus-Aufenthalt, Reha-Behandlung, Krankengeld, Verdienstausfall etc.).
  Ein grobes Beispiel für eine Kostenaufstellung einer Körperverletzung findet sich im Anhang (s. Hintergrund-Informationen: Kostenaufstellung Körperverletzung).
- Informieren Sie sich über die Verfahrensweise, wenn Krankheitskosten durch Straftaten verursacht werden: Wer trägt dann die Kosten?
- Rechnen Sie so genau wie möglich aus, welche Kosten in Folge Ihrer Straftat tatsächlich entstanden sind.

Schwerpunkt Rechtsextremismus

Übungseinheit Demokratie

FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

Wann sind Regeln notwendig?

→ Man braucht Regeln, wenn es Entscheidungen gibt, die nicht nur den Einzelnen, sondern die ganze Gruppe betreffen.

→ Man braucht Regeln, um in der Gemeinschaft gut miteinander leben zu können.

Warum brauchen wir Grund- und Menschenrechte?

→ Damit jede*r sich sicher sein kann, dass jede*r gleichbehandelt wird und alle die gleichen Rechte haben.

Warum funktioniert es nicht, dass jede*r alles für sich allein entscheidet? / Wann kommt es zu Problemen, wenn jede*r alles für sich allein entscheiden will?

→ Es kann sein, dass Entscheidungen von einzelnen Personen eine ganze Gruppe beeinflussen und deswegen für mehrere Personen wichtig sind. In solchen Fällen ist es sinnvoll, dass die Gruppe mitredet. So kann verhindert werden, dass es zu Streit kommt oder jemand durch eine individuelle Entscheidung einer ganzen Gruppe schadet.

Wie würden Sie mit Ihren eigenen Worten „Demokratie“ definieren?

→ Eine Demokratie ist die Herrschaft des Volkes. Sie basiert auf der Gleichheit und Freiheit aller Bürger*innen. Gemeinsam oder über gewählte Vertreter*innen wird bestimmt, welche Regeln es gibt und was getan wird.

Was kennzeichnet einen demokratischen Staat?

→ In einem demokratischen Staat gibt es freie, gleiche und geheime Wahlen, sodass jede*r mitbestimmen kann.

→ Es gelten die Menschenrechte – jeder Mensch ist gleich viel wert.

→ Es herrscht eine Gewaltenteilung. Das bedeutet, dass sich die staatliche Gewalt auf mehrere Gewalten (Legislative, Exekutive, Judikative) aufteilt, die sich gegenseitig kontrollieren und beschränken.

Welche anderen politischen Systeme kennen Sie? Denken Sie an verschiedene Länder und was die Politik dort ausmacht.

→ Diktaturen: Nur eine Person entscheidet, was gemacht wird und welche Regeln es gibt (Bsp.: Nordkorea).

→ Anarchie: Jede*r entscheidet für sich selbst und es gibt keine allgemeinen Regeln.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Ich & Gemeinschaft	• Was ist gut und was ist schlecht daran, wenn eine Gruppe etwas entscheidet? • Wo in Ihrem Alltag entscheiden Sie in einer Gruppe / als Gemeinschaft? • Wann wurde einmal von einer Gruppe etwas entschieden, womit Sie nicht einverstanden waren? • Kennen Sie jemanden, der/die eine Gruppe leitet? Welche Persönlichkeitseigenschaften hat er/sie? • In welchen Gemeinschaften fühlen Sie sich wohl? In welchen weniger?
Staaten & Staatsformen	• Wie empfinden Sie die Staatsform in Deutschland? Was schätzen Sie daran und was stört Sie? • Wie wäre es, in einer anderen Staatsform zu leben? Was bliebe gleich, was wäre anders? • Kennen Sie jemanden, der/die in einer anderen Staatsform lebt (z.B. im Ausland)? Was erzählt diese Person darüber? • Haben Sie schon einmal gewählt? Wie haben Sie sich für eine*n Kandidatin/Kandidaten oder eine Partei entschieden? • Gibt es Dinge, die Sie an der deutschen Demokratie stören? Gibt es einzelne Parteien oder Politiker*innen, die sich nicht demokratisch Verhalten? Wenn ja: Warum denken Sie das?
Selbstanalyse	• Können Sie sich an Widersprüche aus Ihrer Liste erinnern? Wenn ja, an welche? • Wie kam es zu den Widersprüchen in der Liste? • Im Gespräch mit dem Einsiedler haben Sie eigene Widersprüche in Ihren Entscheidungen aufdecken können. Wie denken Sie darüber? • Ist Ihnen vorher schon einmal aufgefallen, dass Sie widersprüchlich handeln? Fällt Ihnen ein Beispiel ein?
Fremdanalyse	• Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, dass sich Menschen in Ihrem Umfeld widersprüchlich verhalten? Fällt Ihnen ein Beispiel ein? • Worin bestand dabei der Widerspruch? Was glauben Sie, warum die Person sich so verhalten / so etwas gesagt hat?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

A) Entscheidungs-Tagebuch:

- Führen Sie ein Entscheidungs-Tagebuch, indem Sie in den nächsten zwei Wochen beobachten und notieren, wenn eine Entscheidung gemeinschaftlich getroffen wird.
- Notieren Sie auch, ob Sie alleine genauso oder anders entschieden hätten.
- Wie viele der beteiligten Menschen waren mit der Entscheidung zufrieden, wie viele unzufrieden? Wie reagieren diese Menschen jeweils auf die Gemeinschaftsentscheidung?

B) Gemeinschaftsentscheidung:

- Versuchen Sie, in einer Gruppe eine gemeinschaftliche Entscheidung anzuregen, z.B. wo Sie sich treffen, was Sie tun oder wer eingeladen wird.
- Wie reagieren die Gruppenmitglieder darauf? Wie reagieren die, denen die Entscheidung nicht gefällt? Wie reagieren Sie?

C) Widersprüche finden:

- Beobachten Sie die Menschen in Ihrem Umfeld oder in den Medien. Verhalten sie sich widersprüchlich?
- Überlegen Sie, wie sich die Personen eigentlich verhalten müssten, um sich nicht widersprüchlich zu verhalten.
- Überlegen Sie, warum sich die Personen in diesen Situation widersprüchlich verhalten haben könnten.

Übungseinheit Hass und Gewalt

FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

Wie würden Sie mit eigenen Worten beschreiben, warum sich Daniel Gallant der rechtsextremen Szene anschloss?

→ Daniel hatte eine schwierige Vergangenheit, in der er viel Gewalt erfahren hat.
→ Er war auf der Suche nach Sicherheit und Anerkennung, die er in der rechten Szene gefunden hat.
→ Bei "den Juden" konnte er außerdem einen Sündenbock finden und ihnen die Schuld für all seine Probleme und sein Leid geben.

Für welche Wünsche suchte Daniel Gallant Erfüllung, indem er sich der rechtsextremen Szene anschloss?

→ Wunsch nach Sicherheit
→ Wunsch nach Anerkennung
→ Wunsch nach einem Sündenbock
→ Wunsch nach Macht
→ Wunsch nach Ziel im Leben
→ Wunsch nach Abgrenzung
→ Wunsch nach Zugehörigkeit

Was war für Daniel Gallant der Auslöser, um von seinem Hass und seiner Gewalt loszulassen?

→ Von seiner Oma bedingungslos geliebt zu werden und diese Liebe direkt zu erfahren.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Reflexionen zu Daniel Gallants Geschichte	• Was aus der Übung hat Sie zum Nachdenken gebracht? • Daniel Gallant erwähnt, dass er wollte, dass andere Menschen sich so fühlen wie er. Er wollte sie die gleiche Ungerechtigkeit und den gleichen Schmerz erfahren lassen. Welche Wege hätte er dafür wählen können, ohne anderen Menschen zu schaden? • Daniel erzählte in seiner Geschichte von dem Wunsch nach Anerkennung. Was hätte Daniel tun können, um anderweitig Anerkennung zu erhalten? • Wie denken Sie über die Geschichte von Daniel? / Stellen Sie sich vor, Daniel wäre Ihr Freund und würde Ihnen von seiner Geschichte erzählen: Was würden Sie darüber denken? Was würden Sie ihm sagen?
Eigene Wünsche und Ziele	• Wo konnten Sie Parallelen zu sich entdecken? / Hatten Sie schon einmal ähnliche Erfahrungen? / Kennen Sie jemanden mit ähnlichen Erfahrungen?

	• Was wollen Sie in Ihrem Leben erreichen? Haben Sie Ziele und wenn ja, welche? • Welche der Wünsche sind Ihnen in Ihrem Leben besonders wichtig? • Haben Sie schon einmal Gewalt angewendet, um einen dieser Wünsche zu erfüllen? Wie denken Sie jetzt darüber? Wenn nein: Was hat Sie bisher davon abgehalten, Gewalt anzuwenden? Welche anderen Wege haben Sie gefunden? • Was wollen Sie in Ihrem Leben loslassen? Wovon wollen Sie in Ihrem Leben mehr machen? • Gibt es etwas Neues, womit Sie gerne anfangen möchten?
Ingroup-Outgroup-Differenzierung	• Gibt es Menschen oder Gruppen, denen Sie sich zugehörig fühlen? • Welcher Gruppe / welchen Menschen fühlen Sie sich zugehörig (z.B. Freundesgruppe, Subkultur/Szene)? • Was verbindet Sie mit dieser Gruppe (z.B. gemeinsame Interessen, Überzeugungen, Vorlieben, Geschmäcker)? • Was haben Sie getan, um dieser Gruppe zugehörig zu sein? Was wären Sie bereit, dafür zu tun? Was haben Andere getan, um dazuzugehören? • Welchen positiven Einfluss übt dieses Zugehörigkeitsgefühl auf Sie aus? Inwiefern beeinflusst dieses Gefühl Sie negativ? • Wie können Sie einen positiven Einfluss auf die Gruppe nehmen? • Welcher Gruppe / welchen Gruppen würden Sie gerne zugehören?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

A) Ziele-Zeitkapsel:

- Überlegen Sie sich, was Sie für Ziele im Leben haben. Notieren Sie diese auf einem Blatt Papier oder suchen Sie im Internet nach einer passenden “E-Mail-Zeitkapsel”-Website. Es können große Ziele wie ein bestimmter Beruf oder kleinere Ziele wie ein neues Hobby sein.
- Überlegen Sie sich zu jedem Ziel, wie Sie es erreichen können. Was sind Voraussetzungen, Hindernisse und wichtige Entscheidungen, die dabei auftreten können?
- Legen Sie die Liste an einen sicheren Ort und tragen Sie sich einen Tag in den Kalender ein, an dem Sie sehen wollen, wie weit sie gekommen sind. Bei einer “E-Mail-Zeitkapsel”-Website wählen Sie einfach das gewünschte Datum aus, zu dem Sie Ihre Liste zurückgeschickt bekommen möchten.
- Was hat sich verändert? Sind Sie ihren Zielen nähergekommen? Haben sich Ihre Ziele geändert? Was waren unerwartete Probleme, die Ihnen im Weg standen?
- Wiederholen Sie die Übung gerne und sehen, was sich bis zum nächsten Mal ändert!

B) Brief an Daniel Gallant:

- Formulieren Sie einen Brief an Daniel Gallant.
- Schildern Sie ihm Ihre Gedanken und Gefühle, als Sie von seiner Geschichte erfahren haben. Wenn Sie möchten, können Sie Ihm in dem Brief auch von sich selbst erzählen.
- Was würden Sie Daniel gerne sagen? Gibt es Dinge, die Sie aus seiner Geschichte gelernt haben?
- Ob Sie den Brief dann auch tatsächlich absenden, können Sie am Ende selbst entscheiden.

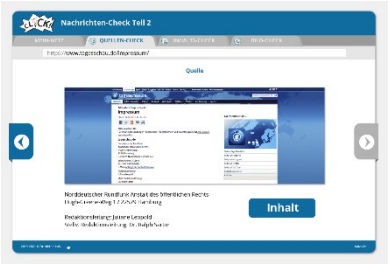
C) Was mir wichtig ist:

- Nehmen Sie sich ein Blatt Papier zur Hand und überlegen Sie, was Ihnen im Leben wichtig ist.
- Welche Personen sind Ihnen wichtig? Welche Beziehungen und Gruppen sind Ihnen besonders wichtig? Welche Hobbys? Welche Bücher, Serien und Filme? Welche anderen Dinge und Themen sind Ihnen in Ihrem Leben wichtig?
- Notieren Sie alles, was Ihnen einfällt. Überlegen Sie, warum Ihnen diese Sachen wichtig sind und wie sich das bei Ihnen bemerkbar macht. Welchen Einfluss haben diese wichtigen Sachen auf Sie? Stehen sich bei manchen dieser Sachen im Weg? Wenn ja, wie gehen Sie damit um? Was ist Ihnen von all diesen Sachen am wichtigsten?

D) Meine Gruppen-Karte:

- Nehmen Sie sich ein Blatt Papier und schreiben Sie Ihren Namen in die Mitte. Schreiben Sie drum herum nun alle möglichen Gruppen, die Ihnen einfallen (Familie, Freundeskreise, Vereine, Schulen, ...).
- Überlegen Sie sich, welchen Gruppen Sie angehören. Zeichnen Sie bei diesen Gruppen eine Verbindung zu Ihrem Namen in der Papiermitte.
- Sehen Sie sich Ihre Gruppen-Karte an. Überlegen Sie sich zu den einzelnen Gruppen: Wie fühlt es sich für Sie an, zu der Gruppe zu gehören? Wie sind Sie Teil dieser Gruppe geworden? Wie würden Sie reagieren, wenn jemand dieser Gruppe beitreten möchte? Gibt es Gruppen, die verhindern, dass man gleichzeitig in einer bestimmten anderen Gruppe ist? Welche sind das? Warum kann man nicht beiden Gruppen angehören?
- Überlegen Sie sich zu Gruppen, denen Sie nicht angehören: Was halten Sie von dieser Gruppe? Woher kommt Ihre Meinung zu der Gruppe? Würden Sie dieser Gruppe gerne beitreten? Wie würden Sie versuchen, dieser Gruppe beizutreten? Wie würden Sie sich wünschen behandelt zu werden, wenn Sie neu in der Gruppe sind?

Übungseinheit Fake News



FRAGEN ZUM VERSTÄNDNIS DER THEMATIK

Wie verbreiten sich falsche Nachrichten?

→ Meist über soziale Netzwerke wie Instagram, Facebook oder YouTube. Dort werden sie besonders schnell und viel geteilt.

Was sind wichtige Schritte zur Überprüfung des Wahrheitsgehalts einer Nachricht?

→ Quellen-Check: Gibt es ein Impressum? Wirken die Verantwortlichen vertrauenswürdig und so, als würden sie sich mit dem Thema auskennen? Wird ausgewogen berichtet? Wollen die Verantwortlichen informieren oder vorrangig die Meinung anderer beeinflussen?

→ Inhalts-Check: Schreiben noch andere Websites über dasselbe Thema? Handelt es sich um Fakten oder Meinungen?

→ Bild-Check: Handelt es sich um bearbeitete Bilder? Findet man dasselbe Bild auch auf anderen Websites zu ganz anderen Themen?

Warum ist es heutzutage so leicht, falsche Nachrichten zu erstellen und zu verbreiten?

→ Über soziale Netzwerke hat jede*r die Möglichkeit, eine falsche Nachricht zu erstellen und diese schnell zu verbreiten.

→ Es ist so leicht wie nie zuvor, Bilder und sogar Videos zu manipulieren.

Was kann durch falsche Nachrichten entstehen?

→ Es kann zu einer beeinflussten oder sogar gelenkten Meinung über Personen, Gruppen oder Themen aufgrund falscher Nachrichten kommen.

→ Einzelne beeinflusste Meinungen können zu einer generellen Haltung wie einem gänzlichen Misstrauen gegenüber neuen Informationen zu bestimmten Themenbereichen führen. Es kann ein Glaube an falsche Nachrichten entstehen.

Wann sollte man Nachrichten besonders gut überprüfen?

→ Wenn man merkt, dass die Nachricht nicht informieren, sondern eher die Meinung anderer beeinflussen soll.

→ Wenn es sich um eine sehr spektakuläre Nachricht handelt.

FRAGEN ZUR PERSÖNLICHEN REFLEXION

Fremdanalyse

- Warum erstellen Menschen falsche Nachrichten?
- Wie würden Sie jemand anderem erklären, dass man sich vor falschen Nachrichten hüten sollte?
- Wer ist besonders anfällig für falsche Nachrichten? Welche Tipps würden Sie diesen Menschen zum Umgang mit falschen Nachrichten geben?

	• Denken Sie, der Umgang mit falschen Nachrichten sollte in Schulen mehr geübt werden? Wenn ja: Wie würden Sie das tun?
Selbstanalyse	• Erinnern Sie sich an eine Nachricht, bei der Sie erst später / im Nachhinein erfahren haben, dass sie falsch ist? • Vielleicht kennen Sie jemanden, der falsche Nachrichten verbreitet, teilt oder ihnen Glauben schenkt. Was würden Sie dieser Person gern sagen? • Haben Sie schon einmal falsche Nachrichten verbreitet? Wenn ja: Was wollten Sie damit bewirken? • Wie würden Sie reagieren, wenn falsche Nachrichten über Sie verbreitet werden?
Gefahren & Risiken	• Welche Gefahren und Risiken gehen von falschen Nachrichten aus? • Für wen sind falsche Nachrichten besonders gefährlich? Gibt es Personengruppen, denen falsche Nachrichten besonders schaden können? • Wo findet man besonders viele falsche Nachrichten? Wo ist das Risiko eher gering? • Erinnern Sie sich an das Beispiel mit der Kirche aus der Übung. Was könnte das Ziel hinter dieser falschen Nachricht gewesen sein? Was hat sich der/die Ersteller*in dabei gedacht?

AUFGABEN FÜR DEN TRANSFER IN DEN ALLTAG

A) Wahrheits-Check:

- Achten Sie in nächster Zeit auf unglaubwürdige Nachrichten im Internet.
- Führen Sie bei einer Nachricht, bei der Sie sich nicht sicher sind, ob sie wahr ist, alle drei Schritte zur Überprüfung des Wahrheitsgehalts durch.
- Denken Sie, die Nachricht ist richtig? Wenn nicht: Was denken Sie wollte der/die Verfasser*in der Nachricht damit erreichen, eine falsche Nachricht zu verbreiten?
- Überlegen Sie, was Sie tun können, damit nicht noch mehr Menschen die falsche Nachricht lesen. Vielleicht besteht die Möglichkeit,
    - die Nachricht bei dem sozialen Netzwerk, in dem sie veröffentlicht wurde, zu melden.
    - mit dem/der Verbreiter*in der Nachricht in Kontakt zu treten und über die Nachricht aufklären. Man kann die Person bitten, die Nachricht zu löschen, damit sie nicht noch mehr Leute sehen.
    - dass Sie die Ergebnisse Ihres eigenen Wahrheits-Checks in die Kommentare unter der Nachricht schreiben, um andere Leser aufzuklären.

B) Zusammen gegen falsche Nachrichten:

- Besuchen Sie die Internetseite “www.mimikama.at”. Dort gibt es eine Rubrik namens “Faktencheck”, in der Nachrichten auf ihre Echtheit überprüft werden.
- Sehen Sie sich dort die Liste der untersuchten Nachrichten an. Kennen Sie manche dieser Nachrichten? Wenn ja: Wo haben Sie diese gesehen und wer hat sie erstellt? Gibt es Orte, an den Sie immer wieder falsche Nachrichten lesen? Oder gibt es Personen, die diese besonders häufig verbreiten?
- Klicken Sie auf eine Nachricht, die Ihr Interesse weckt, und lesen Sie den dazugehörigen Artikel. Überrascht Sie das Ergebnis? Wie wird bei dem Faktencheck vorgegangen? Konnten Sie selbst noch etwas lernen? Was denken Sie: Warum wurde die Nachricht einem Faktencheck unterzogen? Wenn die Nachricht falsch ist: Warum wurde diese falsche Nachricht verbreitet?

- Wenn Sie mal eine unglaubwürdige Nachricht sehen, können Sie selbst einen Faktencheck durchführen und Ihre Ergebnisse auf “mimikama.at” melden. So können Sie andere vor der falschen Nachricht schützen.

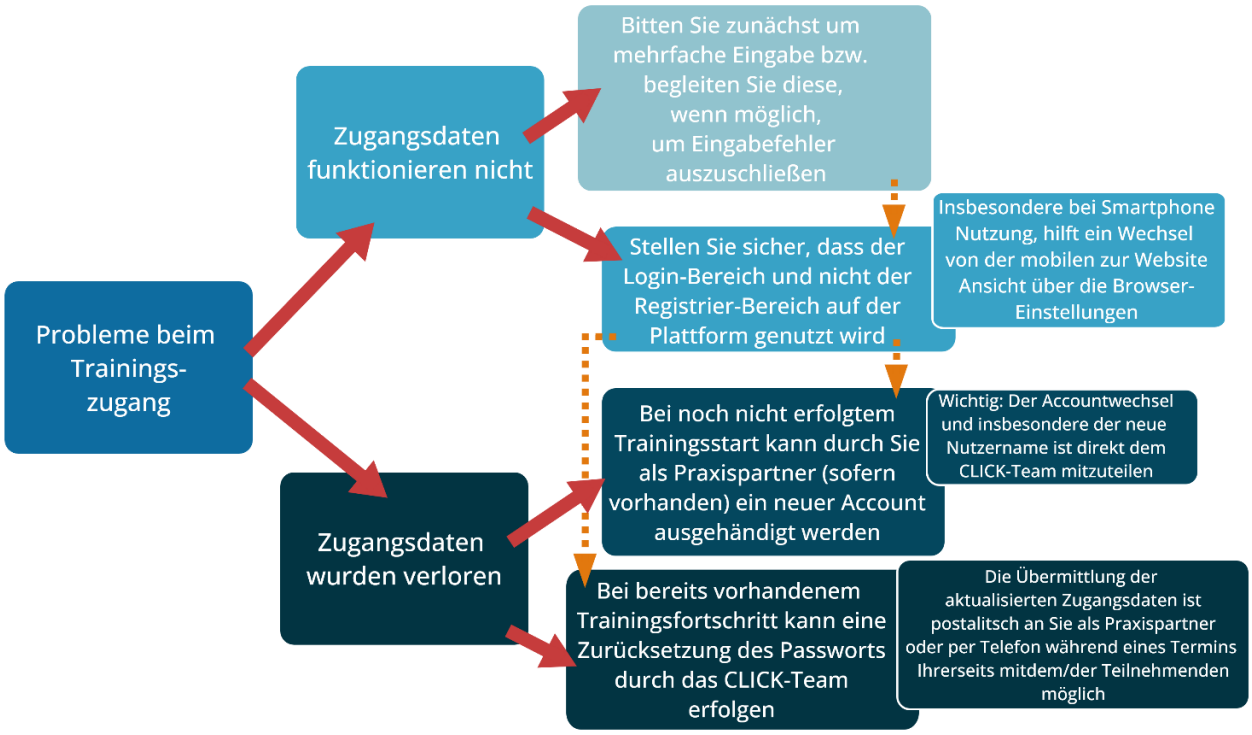
C) Fake-News-Trainer*in:

- Kennen Sie jemanden, der Hilfe beim Erkennen von falschen Nachrichten brauchen könnte (Freund*innen, Geschwister, Großeltern, ...)?
- Fragen Sie die Person, ob Sie ihr helfen können, falschen Nachrichten besser zu erkennen.
- Wenn die Person „ja“ sagt: Überlegen Sie sich, wie Sie eine Übung durchführen können. Beziehen Sie dabei alle drei Schritte zur Überprüfung des Wahrheitsgehalts ein.
- Führen Sie Ihre Übung durch. Lief alles so, wie Sie es geplant haben? Was könnte man beim nächsten Mal anders machen? Hat die Übung der Person geholfen, falsche Nachrichten besser zu erkennen?

Anhang

Hilfestellung: Probleme beim Trainingszugang

Als Praxispartner stellen Sie – außerhalb der Trainingsplattform – die Schnittstelle zwischen den Teilnehmenden und dem CLICK!-Team dar. In dieser Funktion erreichen Schilderungen über Probleme beim Trainingszugang insbesondere Sie. Im Folgenden bekommen Sie einen Überblick über mögliche Problemlösungen:



Problem: Zugangsdaten funktionieren nicht

- Bitten Sie zunächst um mehrfache Eingaben bzw. begleiten Sie diese, wenn möglich, um Eingabefehler auszuschließen.
- Stellen Sie sicher, dass der Login-Bereich und nicht der Registrier-Bereich auf der Plattform genutzt wird.
  Insbesondere bei Smartphone-Nutzung hilft hierbei ein Wechsel von der mobilen zur Website-Ansicht über die Browsereinstellungen.
- Wenn das Problem weiterbesteht, greifen Sie auf die passende Option unter „Problem: Zugangsdaten wurden verloren“ zurück.

Problem: Zugangsdaten wurden verloren

- Bei noch nicht erfolgtem Trainingsstart kann durch Sie als Praxispartner (sofern vorhanden) ein neuer Zugangsdatensatz vergeben werden.
  Wichtig: Der Accountwechsel und insbesondere der neue Benutzername ist direkt dem CLICK!-Team mitzuteilen.
- Bei bereits vorhandenem Trainingsfortschritt kann eine Zurücksetzung des Passworts durch das CLICK!-Team erfolgen.

Die Übermittlung der aktualisierten Zugangsdaten ist postalisch an Sie als Praxispartner oder per Telefon während eines Termins Ihrerseits mit dem/der Teilnehmenden möglich.

Erklärung: Die 10 Ausreden

Ausreden dienen als Rechtfertigungsstrategien für Straftaten. Sie werden von Täter*innen genutzt, um sich besser zu fühlen und die Verantwortung abzugeben.

1) Beschimpfen und Abwerten

Erklärung: Mit jeder Beschimpfung oder Beleidigung verschiebt sich das Werteverhältnis von zwei Menschen. Sie begegnen sich nicht mehr auf Augenhöhe. Der/Die Beschimpfte wird abgewertet.

Lässt sich bei Gewaltstraftaten fast immer finden!

Beispiel: „Das Arschloch", „Der Assi", „Fotze", „Der Kanacke hat's verdient, so eklig wie der ist."

2) Tat verharmlosen

Erklärung: Indem man eine Tat verharmlost, also keine objektive Beschreibung macht, übernimmt man keine Verantwortung für die Tat. Man rechtfertigt sie für sich selbst als geringer. Damit möchte man ein besseres Licht auf sich und die Tat werfen.

Lässt sich bei Gewaltstraftaten fast immer finden!

Beispiel: „Ist ja nichts weiter passiert", „Ich wollte ihr nur ein bisschen Angst machen", „Das war doch nur eine Ordnungsschelle, ich habe ja noch nicht mal richtig zugeschlagen."

3) Schuld auf andere schieben

Erklärung: Indem man die Schuld auf andere Personen schiebt, weist man die Verantwortung für das eigene Handeln von sich.

Lässt sich bei Gewaltstraftaten fast immer finden!

Beispiel: „Die haben uns provoziert", „Der hat meine Mutter beleidigt", „Hast du gesehen, wie er meine Freundin angeschaut hat? Ist doch klar, dass ich so was nicht durchgehen lassen darf."

4) Durchdrehen

Erklärung: Mit dieser Ausrede weist man die Schuld von sich, als ob man keine Kontrolle über seine Sinne und Taten hatte. Man übernimmt keine Verantwortung für das eigene Handeln.

Beispiel: „Und dann hab' ich rotgesehen", „Ich hatte einen totalen Blackout", „Dann bin ich ausgerastet", „Als die vor mir standen, habe ich nur noch das Blut in meinem Kopf pulsieren gespürt. Und dann bin ich total ausgerastet. Ich konnte mich echt nicht mehr kontrollieren."

5) Vergessen

Erklärung: Mit dieser Ausrede gibt man an, sich nicht mehr an den Tathergang erinnern zu können. Oft wird diese verwendet, weil sich die Person selbst nicht mehr erinnern möchte. Man weist das Tatgeschehen von sich.

Beispiel: „Ich kann mich nicht mehr erinnern", „Ich hab' einen Filmriss und weiß es nicht mehr", „Ich weiß ich echt nicht mehr, wie es dazu kommen konnte."

6) Langeweile

Erklärung: Mit dieser Ausrede gesteht man sich die Tat zwar ein, aber gibt einen fadenscheinigen Grund dafür an.

Kommt typischerweise bei Jugendlichen vor!

Beispiel: „Wir wussten nicht, was wir machen sollten", „Mir war langweilig", „Den ganzen Abend ging nichts, naja und dann sind wir halt losgezogen und haben Stress gesucht."

7) Alkohol und Drogen

Erklärung: Der Einfluss von Alkohol und Drogen wird als Ausrede verwendet, um die Verantwortung für seine Taten nicht in vollem Maße tragen zu müssen. Dabei geht es auch darum, in den Substanzen bzw. ihren Wirkungen einen Schuldigen für das eigene Handeln zu suchen.

Beispiel: „Es war alles nur wegen dem Alkohol", „Das Zeug hat mich aggressiv gemacht", „Ohne den Schnaps wäre das bestimmt alles ganz anders gelaufen. Aber so betrunken wie ich war – tja, da passiert das eben mal."

8) Falsche Freunde / Gruppenzwang

Erklärung: Falsche Freunde bzw. Gruppenzwang wird benutzt, um die Verantwortung des eigenen Handelns auf eine Gruppe oder bestimmte Personen zu schieben. Die Schuld für die Tat wird damit anderen Personen zugeordnet.

Beispiel: „Mein Kumpel hat mich da reingezogen", „Es war Gruppenzwang", „Was hätte ich auch machen sollen? Alle haben mitgemacht. Ich habe kurz gezögert, aber als die anderen gerufen haben, habe ich halt auch mitgemacht."

9) Schwere Kindheit

Erklärung: Mit der schweren Kindheit versuchen viele Täter*innen, ihre Straftaten zu rechtfertigen. Sie schieben die Schuld auf ihr Elternhaus und damit auf andere Personen ab. Sie übernehmen keine Verantwortung für ihre Taten.

Beispiel: „Ich hab' es ja zu Hause nicht anders gelernt", „Mein Vater hat mich früher auch geschlagen", „Wenn man so aufwächst wie ich, kann man gar nicht anders."

10) Fehlende Kontrolle – durch Polizei / Lehrer

Erklärung: Mit dieser Ausrede schiebt man die Verantwortung auf Kontrollinstanzen. Man weist die Schuld von sich und übernimmt keine Verantwortung für sein eigenes Handeln.

Beispiel: „Wäre die Polizei schneller da gewesen, wäre nicht so viel passiert", „Hätte die Lehrerin eingegriffen, wäre es gar nicht erst dazu gekommen", „Es hat ja niemand hingesehen", „Es hat ja einfach niemanden interessiert, es hätte sonst ja jemand etwas dagegen gesagt."

Erklärung: Tatkreislauf

Der Tatkreislauf beschreibt die **Mechanismen**, die **innerhalb eines/einer Täters/Täterin** wirken (Gedanken und Gefühle) und damit zu (Gewalt-)**Straftaten** führen. Einmal alle Stufen durchlaufen, schließt sich der Kreis und eine (Gewalt-)Spirale beginnt. Durch die Verwendung der Ausreden als Vorstufe einer Straftat und die Verwendung der Ausreden zur Besänftigung der schlechten Gefühle rutschen die Stufen 1 und 4 mit jedem Durchlaufen des Tatkreislaufes immer näher zusammen und werden schließlich eine Stufe. Die Stufe 4 wird damit zur „Legitimation" neuer Straftaten genutzt. Im Laufe der Zeit werden die Ausreden meist ganz unbewusst von dem/der Täter*in verwendet.

Daraus folgt:

- Der Tatkreislauf ist eine **Spirale**, die sich immer schneller dreht
- Die Straftaten erfolgen in immer **kürzer werdenden Abständen**
- Die Straftaten werden immer **intensiver** und schwerer → auch die Strafen werden immer härter
- Die Ausreden werden **ganz selbstverständlich und unterbewusst** genutzt

Unterbrechen kann ein*e Täter*in den Tatkreislauf nur, wenn er/sie die Ausreden (er-)kennt und in Zukunft weglässt. Das heißt, dass er/sie die Straftat objektiv schildern und die Gefühle und Gedanken ohne Ausreden zu beschreiben lernt. **(Stufe 4 = Ausstiegspunkt**)

Hintergrund-Informationen: Kostenaufstellung Körperverletzung

Grobe Kostenaufstellung am Beispiel der Körperverletzung Nasenbeinbruch (wo möglich: Orientierung an der Gebührenordnung in Sachsen-Anhalt)

Was / Wer?	Weitere Informationen	Kosten
Rettungsdienst		
Einsatz des Rettungswagens zusätzlich Kilometerpauschale	Beispiel: 20 km Fahrt	260€ 2€/km → 40€
		Summe 300€
PKW des Notarztes Pauschale für den Notarzt zusätzlich Kilometerpauschale	Beispiel: 20 km Fahrt	150€ 210€ 2€/km → 40€
		Summe 400€
Polizei		
Ein Funkwagen der Polizei mit zwei Polizeibeamten	pro Beamter und angefangene Stunde, Beispiel: Einsatzdauer 2h	mindestens 34€/Beamter und h → 136€
Ein Funkwagen der Polizei mit zwei Polizeibeamten außerhalb der Stadt	zusätzliche Kosten pro km Beispiel: Fahrt von 20 km	0,55€/km → 11€
		Summe 147€
Krankenhaus & Rehabilitation		
Krankenkasse, medizinische Versorgung und ein Krankenhausaufenthalt	abhängig von der nötigen Behandlung	im Durchschnitt 800€
Weiterer Krankenhausaufenthalt	pro Tag Beispiel: insgesamt dreitägiger Krankenhaus-aufenthalt, keine Reha	300€
		Summe 1400€
Arbeitsausfall		
Kosten für den Arbeitsausfall	berechnet sich am Gehalt des/der Geschädigten, Beispiel: 1800€ monatliches Netto-Gehalt, Ausfall von einer Arbeitswoche	80€ pro Tag
		Summe 400€
Strafverfahren		
Reine Gerichtskosten		200€
Rechtsanwält*in		650€
		Summe 850€
		GESAMTSUMME 3497€

Anmerkungen

Bei einem Nasenbeinbruch handelt es sich um eine Tat, deren Behandlung einen vergleichsweisen geringen medizinischen Aufwand verlangt. Je nach Schwere der Tat können allein die Kosten für die Grundversorgung im Krankenhaus bis zu 20.000€ betragen. Dazu kommt, dass Polizei und Rettungsdienst häufig mehrere Stunden am Tatort sind. Außerdem dauern für schwerwiegendere

Taten die Gerichtsverfahren häufig wesentlich länger. Damit sind die genannten Beträge für das Gerichtsverfahren und den/die Rechtsanwält*in des/der Geschädigten im oben genannten Beispiel ebenfalls gering angesetzt. Die Kosten für die Staatsanwaltschaft, die ggf. eingeschaltet wird, sind gar nicht berücksichtigt. Insgesamt können sich die Kosten für eine Körperverletzung also schnell um ein Vielfaches erhöhen.
Hinzu kommen bei schweren Körperverletzungen ggf. die Kosten für eine Rehabilitation der geschädigten Person in einer entsprechenden Einrichtung, für Rollstühle, den behindertengerechten Umbau der Wohnung und wenn möglich des Arbeitsplatzes. Vielleicht bedeutet die Körperverletzung aber auch, dass die Person nur noch teilweise arbeitsfähig oder sogar vollständig arbeitsunfähig wird. In diesen Fällen werden Krankengeld, Pflegegeld oder Frührente usw. ein Thema. Oft handelt es sich dabei dann nicht nur um einmalige Zahlungen, sondern um lebenslange regelmäßige Kosten. Besonders wichtig zu erwähnen ist noch, dass in der Regel der/die Täter*in die gesamten Kosten tragen muss.

Teilnehmenden-Fragebogen: Nutzung des Messengers

Abschließend zur analogen Trainingsbegleitung durch Sie als Praxispartner können Sie dem/der Teilnehmenden durch nachfolgenden Link oder QR-Code Zugang zu unserem Teilnehmenden-Fragebogen verschaffen. Dieser dreht sich um die Nutzung des Messengers im Rahmen der Trainingsbearbeitung und unterstützt uns bei der Verbesserung und Weiterentwicklung von CLICK!.

Vielen Dank,

dass Sie am CLICK!-Training teilgenommen haben. Wir möchten das Training und vor allem den Trainings-Messenger weiterentwickeln und verbessern. Daher bitten wir um Ihre Rückmeldung. Der Fragebogen ist anonym und vertraulich. Ihre Angaben werden nur zur Weiterentwicklung des CLICK!-Trainings verwendet.

Link zum Fragebogen:
https://www.soscisurvey.de/click_umfrage/

QR-Code zum Fragebogen:

CLICK!

Digitale Trainings

von DRUDEL 11

www.click-online.org

Gefördert vom

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie leben!

Freistaat Thüringen

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

denk bunt

Thüringer Landesprogramm für Demokratie, Toleranz und Weltoffenheit